

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 56.

13. Juli 1864

## Marktberichte.

Elbing. Im Verlaufe der letzten Woche hatten wir Anfangs viel Regen, dann auch klare Tage, durchgehends mäßige Wärme. Die Getreide- und eben so die Kartoffelfelder stehen prächtig. Die Heuernte ist in vollem Gange und fällt größtentheils befriedigend aus. Die Ernte des Rübens hat begonnen und dürfte durch den Regen noch nicht erheblich gelitten haben. — Obgleich in unserer weiteren Umgegend, namentlich auch im Oberlande, noch bedeutende Quantitäten ältere Getreidevorräthe lagern, bedeutet die Zufuhr sehr mäßig, wenn dieselbe auch noch immer fortbauert. In den Preisen ist keine erhebliche Veränderung anzugeben. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134- pfd., 52-64 Sgr., abfallende Sorten 38-50 Sgr. Roggen 32-36 Sgr. Gerste, große 30-34 Sgr., kleine 28-32 Sgr. Hafer 20 bis 27 Sgr. Erbsen, weiße 36-44 Sgr., graue 36 bis 41 Sgr. — Spiritus flau, 15 Thlr.

Danzig. Das Regenwetter in voriger Woche und die Nachricht, daß auf den englischen Märkten die Weizenpreise nicht weiter gefallen waren, bewirkten auf unserem Markte gleich wieder eine sanguinische Stimmung, die aber nicht lange dauerte und schon am Sonnabend einer entchiedenen Unlust Platz machte. Der Wochenumsatz betrug an Weizen ca. 1500, an Roggen ca. 400 Last. Bahnpreise: Weizen 56-70, Roggen 35-40, Gerste 30-35, Hafer 21-26, Erbsen 44-47 Sgr. — Spiritus 14½-15 Thlr.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es Ende der Woche und größtentheils auch während derselben sehr stille und geschäftlos. Marktpreise: Weizen 50-64, Roggen 33-38, Gerste 26-35, Hafer 18-25, Erbsen, weiße 40-44, graue 38-42 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

## Der Parlamentarismus.

Es ist ein wunderbares Zusammentreffen, daß gerade zu derselben Zeit, in welcher eine Partei in Deutschland und vornämlich in Preußen den „echten Constitutionalismus“, das ist das „parlamentarische Regiment“, selbst mit Verleugnung aller Liebe, ja der ersten Pflichten für das Vaterland, anstrebt, daß gerade jetzt in alle den Ländern, wo dieses parlamentarische Regiment in vollster Geltung steht, dasselbe Banquerott macht. In Dänemark hat der, jedes ethischen Haltes baare, nur der krassesten Selbstsucht huldigende Parlamentarismus den Staat in erschrecklich kurzer Zeit zu Grunde gerichtet und seinen nun wohl unvermeidlichen Zerfall herbeigeführt. — In Belgien, diesem bisher stets als Muster des constitutionellen Systems gepriesenen und noch dazu unter den Schutz der Neutralität gestellten, also vor allen äußeren Gefahren und Schwierigkeiten gesicherten Staate (über dessen gesamte Zustände zudem die traurigsten Thatfachen an's Licht kommen), blamirt sich dieses System seit Wochen in lächerlicher Weise; indem die Sitzungen der „Landesvertretung“ nicht zu Stande kommen, weil die um zwei Stimmen kleinere Minorität durch ihr Ausbleiben die Kammer beschlußunfähig macht, und damit auch die Majorität zwingt, unverrichteter Sache auseinanderzugehen und so die Gesetzgebung stille zu stehen zwingt. — In England vollends hat sich so eben die lächerlichste parlamentarische Komödie abgespielt, die man sich denken kann. Nach tagelangen Debatten in beiden Parlements-häusern (in welchen u. A. die Minister zugeben mußten, daß die von dem Organ des Premierministers Palmerston gefälschten Depeschen wirklich gefälscht, und daß die von demselben Blatte [in würdiger Begleitung der „Köln. Z.“] erfundenen 400 von den Preußen massakrirten Schweden eine allerdings kolossale Ente gewesen) war das Endresultat, daß im Oberhause das Mißtrauens-votum gegen das Ministerium mit 9 Stimmen Majorität angenommen, im Unterhause dagegen mit 18 Stimmen Minorität abgelehnt wurde. Neun von Ahtzehn bleiben neun. Neun Abgeordnete also (darunter die Minister selbst, mithin so ziemlich 0 Stimmen) präsentiren sich sonach als „Wille des Volkes“ von Großbritannien und Irland für das Ministerium Palmerston; und wenn nicht mehrere der Gegenpartei durch

Sicht, überladenen Magen und andere Finessen abgehalten worden wären, so würde „der Wille des Volkes“ sich gegen das Ministerium erklärt haben. — In früheren Zeiten, als nämlich englische Minister noch Einiges von Ehre im Leibe hatten, machte eine unter 40 Stimmen gesunkene Majorität jedem englischen Ministerium sein Fortregieren unmöglich. Heute aber ist politische Ehre ein Hirngespinnst, selbst persönliche Ehre bei diesen Leuten ein „überwundener Standpunkt“, und Palmerston nebst Consorten werden ruhig fortregieren und das einst so stolze Großbritannien immer lächerlicher und verächtlicher machen. — Erwähnen wir dabei diesmal nur heiläufig, daß auch die Republik der Washington's und Franklin's sich in einer Lage befindet, welche man dort vor einem Vierteljahrhundert noch für unmöglich gehalten hätte, in einer Lage, die das von der tiefsten, Leib und Seele um des Geldes willen preisgebenden, Verderbniß zersessene Staatswesen seinem Untergange nothwendig zuführen muß.

Und zu solchen Zuständen, in diesen Pfahl des Verderbens möchte eine theils verblendete, theils aber auch leider wirklich vaterlandsfeindliche Partei das Königl. Preußen hindrängen, in solch' Verderben möchte sie das Vaterland hinabstürzen, — hinabstürzen aus dem Glanze, der Macht und Wohlfahrt, zu welchen so eben das Königl. Regiment auf's Neue dieses Vaterland Preußen weiter emporgehoben hat und noch emporheben wird! — Dort das Verderben des Staates, noch dazu behaftet mit dem ausgeprägten Stempel der Lächerlichkeit: hier der Ruhm und Glanz, die Macht, Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes! Nein, es ist nicht möglich, daß vor diesem Vergleich schon die Verblendung länger bestehen kann, von welcher ein Theil des Volkes heimgejucht war.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Der saubere Prinz von Augustenburg, das theure Schoßkinder des „deutschen Nationalvereins“ und der „deutschen Fortschrittspartei“ hat so eben ein zweites Bittschreiben an den französischen Kaiser Napoleon abgesendet, in welchem er gegen die Ansprüche des Herzogs von Oldenburg plaidirt und die Entscheidung des ausländischen Monarchen in dieser deutschen Angelegenheit anruft. Psui über diesen angeblich deutschen Prinzen, der Namens des Landes, das er haben und repräsentiren möchte, Preußens Thaten zur Befreiung dieses selben Landes damit vergilt, daß er es für besser erklärt, wenn Preußen sich in die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit gar nicht gemischt hätte, und gleich darauf beim französischen Kaiser beteln geht. Wenn ein solcher, die Ehre Deutschlands mit Füßen tretender, in thatenlosem Hochmuth verkommener Mensch jemals auf den Thron eines deutschen Landes gelangen sollte, so müßte Deutschland von Gott verlassen sein. — Gleichzeitig mit diesem sauberen Herrn hat sich so eben sein Vetter König Christian von Dänemark ebenfalls an den Kaiser Napoleon gewendet und diesen um Rettung angefleht. „Die schönen Geister bezeugen sich.“ Aber wie sollte der Kaiser ihm helfen können, da er sich vor seinem eigenen Parlament nicht rathen und helfen kann. Und wie muß K. Napoleon lachen über diese beiden gegeneinander streitenden, ohnmächtigen Bettler, wie muß er ferner lachen über das dem Einen derselben wieder „mit Worten bis zum letzten Mann“ selbündirende England, und wie müßte er lachen über die dem Anderen abermals „mit Worten bis zum letzten Mann“ selbündirenden Deutschen Mittel- und Kleinstaaten, über den Deutschen Bund, wenn nicht Preußen mit seinem guten Schwerte in der hochgehobenen kräftigen Hand, diesen Lächerlichkeiten gegenüber, den tiefen achtungsgebietenden Ernst der That und der Thatkraft geltend machte! — Und An-

gesichts jener Augustenburg'schen Erbärmlichkeit, jener Rath- und Thatlosigkeit des Deutschen Bundes mit seinen Mittel- und Kleinstaaten, alle dem gegenüber will man noch immer nicht erkennen, daß nur in der Vereinigung mit Preußen die Deutschen Herzogthümer Freiheit und Selbstständigkeit, Frieden und Wohlstand erlangen können? Thatfachen sprechen. Sprechen denn alle diese Thatfachen noch nicht laut genug!

## Preußen.

Berlin. Sr. Majestät der König hatte den Kriegsminister zum Vortrag nach Karlsbad befohlen und reist derselbe in diesen Tagen dahin ab. — Privatbriefe von dort wollen wissen, der König habe die Gasteiner Reise aufgegeben und werde von Karlsbad direkt hierher zurückkehren, dann also auch nicht, wie beabsichtigt war, dem Kaiser von Oesterreich in Wien einen Besuch abstatten. Diese unmittelbare Rückkehr Sr. Maj. würde Grund zu der Annahme geben, daß man erneuerten ernstlichen Wendungen in der Kriegsfrage gegenüberstände.

— Ihre Maj. die Königin ist von Coblenz auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

— Der „Staats-Anzeiger“ meldet, daß wegen der erneuerten Blotade die im Interesse der Landwirtschaft und des Handels auf den Staatsbahnen bereits früher eingeführten Tarif-Ermäßigungen fortbestehen und auch auf Lein- und Rübsaaten ausgedehnt worden sind.

— Der Kaiser Alexander von Rußland wird demnächst hier erwartet. Danach scheint es unbegründet, daß er dem österreichischen Kaiser in Wien noch einen Besuch machen wollte. Fürst Gortschakoff und der preussische Militair-Bevollmächtigte begleiten den Kaiser, der hier mit seinem Kanzler und dem preussischen Premierminister noch conferiren will.

— Der preussische Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, soll sich unter den dortigen Diplomaten jetzt eines besonders freundlichen Entgegenkommens Seitens des Napoleonischen Hofes erfreuen.

— Am Sonnabend ist, wie man hört, den betreffenden Behörden eine Verfügung des Ministers des Innern zugekommen, nach welchen die preussischen Zeitungen, bei Vermeidung sofortiger Confiscation u., anzuweisen sind, sich aller Nachrichten über Truppenbewegungen und bevorstehende Kriegsoperationen zu Land und zur See zu enthalten.

— Der Vorgang in Rendsburg, wo die Bundesverwaltung die preussischen Fahnen, welche zum Siege bei Alsen als Häuserschmuck erwählten, fortnehmen ließ, hat hier ungemein erbittert. Nach genauer Feststellung des Thatbestandes wird in energischer Weise Genugthuung verlangt werden, und man wird sich diese wohl nachdrücklichst zu schaffen wissen.

— Durch die Einnahme von Düppel und Alsen haben die Dänen nach jetzt gemachten Feststellungen verloren: 178 Geschütze, 57 Fahnen und an Gefangenen allein ca. 10,000 Mann! Mit Einschluß der Kranken und Verwundeten, die halbe Armee. Bei Alsen hat sich ein ganzes dänisches Regiment (das 10te) mit 8 Fahnen einer einzigen Compagnie Preußen ergeben. Die vielen gefangenen Dänen sollen bereits sehr unbequem werden, da deren Unterhalt bedeutende Geldkosten verursacht. Die Freilassung derselben unter gewissen Bedingungen ist, wie wir hören, schon mehrmals höheren Ortes Gegenstand der Erörterung gewesen.

— Nach Wiener Berichten hat Prinz Johann von Dänemark Friedensanträge zu machen, welche auf dem Angebot einer Verzichtleistung des Königs von Dänemark auf seine Souveränitätsrechte über Lauenburg, Holstein und einen beträchtlich weiter über die Schlei hinausreichenden Theil Schleswig's zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg basiren sollen.



Schuliz. (Patr. 3.) Es kommt immer mehr Holz aus Polen an und bleibt auf der Weichsel lie-



gen, da sich wenig Käufer dazu finden. Wer jetzt bauen will, kann das Holz dazu erstaunlich billig bekommen. Königsberg. Der Oberbürgermeister unserer Stadt, Geh. Reg.-Rath Sperling, ist am 8. d. nach langer fast ununterbrochener Krankheit, gestorben.

### Verschiedenes.

— Zum Besten der Kronprinz-Stiftung ist unter dem Titel: „Aus dem Dänekriege“ eine kleine Sammlung „Neuer Preußenlieder“ von dem bekannten vaterländischen Dichter George Heselien, bei E. Schweigger (Firma Mylius), erschienen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat dem Verleger durch den Geh. Regierungs-Rath Dunder für den patriotischen Zweck, welchen derselbe mit der Herausgabe der Gedichte verbunden, seine Anerkennung aussprechen lassen. Das gewöhnliche Exemplar kostet 10 Sgr., in Prachteinband 17½ Sgr. Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl haben Allergnädigst geruht, ein Pracht-Exemplar des Werkes anzunehmen. — Wir empfehlen das Werkchen sowohl seines Inhalts als auch seines Zweckes wegen angelegentlich.

— Der in Flensburg verwundet darniederliegende Preussische Major v. Wieleben hat den Offizieren des 2. Garde-Regiments auf einen ihm nach Flensburg gesendeten Gruß aus dem dortigen Lazareth folgenden Dank zugehen lassen:

„Hoff Krate“ hat schlecht geschossen;  
Denn wir schifften unverdrossen  
Ueber Allens breiten Sund.  
Dicht vor Sonderburg bei Rjar  
Floh der Däne vor uns her; —  
That sich hier noch einmal sehen, —  
Heil! Da slog mein Rod in Felsen!  
Kugel in der linken Brust  
Für den König — eine Lust! —  
Wird mir hoffentlich nichts schaden:  
Dank Euch herzlich, Kameraden!! —

— Ein Berliner Blatt bringt folgenden guten Witz: „Jusel Aßen, 1. Juli. Hier rief ein Preussischer Soldat: „General Steinmann, wie hat Ihnen unser General Manstein gefallen? — Die Antwort konnte wegen der eben so schnellen wie großen Entfernung des Ersteren nicht gehört werden.

— Der alte Amdt fragt in seinem bekannten Hebe immer: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, worin natürlich zugleich die Frage nach der Deutschen Nation enthalten ist. Diese Frage ist jetzt gelöst: die deutsche Nation, das sind die Herren Müller und — Schulze? Nein, diesmal nicht, diesmal heißt der Müller-Compagnon — Brater. Diese Herren sind nämlich die Vorstehenden der geschäftsleitenden Commission des Frankfurter Ausschusses, und sie haben so eben als „Deutsche Nation“ ihren Willen kundgegeben in einer Erklärung, welche folgendermaßen lautet: „Die deutsche Nation erklärt sich für den Prinzen von Augustenburg; — die Nation erklärt sich, folgerichtig, gegen den Oldenburgischen Bewerber; — die deutsche Nation verlangt endlich, daß der Augustenburger von den deutschen Regierungen als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt und in die Regierung eingesetzt werde.“ — Wenn nun der alte Amdt noch lebte, dann brauchte er nicht weiter zu fragen, er wüßte dann, daß die Herren Müller und Brater „die deutsche Nation“ und also auch „des Deutschen Vaterland“ sind.

— Es muß mit den fortschrittlichen Sammlungen für den Herrn v. Augustenburg, zu welchen u. A., laut Befehl des „Provinzial-Comité's“ (mit Herrn Commerzienrath D. Behrendt in Danzig an der Spitze), die Provinz Preußen durch „Selbstbesteuerung“ 100,000 Thaler aufbringen sollte, im Stillen doch ein erklartes Sammelwesen zusammengekommen sein (vielleicht auch die 100,000 Thaler „Selbstbesteuerung“; nur daß Niemand Etwas davon weiß.) Neben dem Aufwand an gewiß nicht geringen Zehrungs-, Reise- u. Kosten des Herrn v. Augustenburg und seiner sogenannten Minister, Räte, Secrétaire und Schildwach stehenden Dienstmänner, muß nämlich die Vertreibung der Ansprüche dieses Herrn in der fortschrittlichen Tages-Pressen offenbar ein schweres Geld kosten. Die „Volks-Zeitung“, welche Nummer für Nummer dem Herrn von Augustenburg Reclame macht, druckt in Nummer 159. zu diesem Behuf sogar die ausführliche Stammtafel des oldenburgischen Herrscherhauses ab. Und nun noch alle die anderen Fortschrittsblätter, die von denselben Reclamen wimmeln! — Possirlich ist es dabei, daß die „Volksztg.“ jedes Mal, wenn sie so eine recht derbe und lange Reclame für den genannten Herrn aufsticht, mit vollen Backen auf die „Goldschreiber“ loschimpft. — Schreiben denn die Herren Goldheim und Bernstein für Herrn v. Augustenburg, oder schreiben sie überhaupt umsonst? —

— (Kurioses.) Die „Volkszeitung“ versucht es, nachdem ihre eigenen Artikel für ihren Patron, den Prinzen von Augustenburg, kein Mensch mehr lesen mag, nun mit gleichlautenden Artikeln in anderer Form. So läßt sie sich angeblich aus Schleswig-Holstein (der Artikel hat aber denselben Knoblauchsgeruch, wie die anderen des sauberen Blattes) fragen: Warum denn Preußen und Dösterreich nicht endlich jetzt den Augustenburger einsetzen? Es ist hohe Zeit, daß uns (das sollen nämlich Schleswig-Holsteiner sein) von kompetenter Seite eine beruhigende Antwort auf diese Frage zu Theil werde, denn schon sprechen sich überall im Lande die trübsten Befürchtungen über den wahren Grund des unbegreiflichen Jähzorns Preußens und Deutschlands aus. Was helfen uns“, heißt es weiter, „alle erschlagenen Siege (was hilft mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist), wenn sie, statt uns Augustenburger (sie nennen das frei und selbstständig) zu machen, uns nur der dänischen Herrschaft entziehen haben, damit wir als Object für politische Speculationen dienen?“ — Ob diese als Schleswig-Holsteiner verkleideten „Goldheimer“ und „Bernsteiner“ wohl wirklich diese Frage an die „Volksztg.“ adressirt haben, oder nicht vielmehr umgekehrt? — Die „Volksztg.“ wird ihnen diese Frage nicht beantworten, wir aber wollen ihre Neugier stillen. Der Augustenburger wird nicht eingesetzt, weil er sich täglich mehr unmöglich macht, und er wird deshalb auch niemals eingesetzt werden. Darauf kann die „Volksztg.“ mit sammt ihren bezahlten Augustenburgerischen Conforten sich verlassen.

— In Cöslin ist ein Dienstmädchen unter den Symptomen einer Vergiftung gestorben, die ihren Kaffee kurze Zeit lang mit dem Dedel einer Schwefelholzschatel bedeckt hatte.

— Der bekanntlich vor etwa einem Jahre wegen Betruges verurtheilte Pariser Banquier Mirès macht jetzt dem neuen Kaiser Maximilian von Mexiko Anträge wegen einer von Letzterem beabsichtigten Anleihe. Bei anderen Banquiers und Geld- oder vielmehr Wucher-Instituten mißglückten die Versuche, für das neue Kaiserreich Mexiko eine Anleihe zu Stande zu bringen. Der wegen betrügerischen Banquerotts verurtheilte Mirès wird sie machen. Wenn das nicht ein Zeichen der Zeit ist, dann giebt's keines.

— Merkwürdige Ausgrabungen sind vom österreichischen General-Consul v. Hahn in Syra und einem sächsischen Architekten im vor. Mon. auf dem Felde von Troja gemacht worden. Danach wäre die ganze Atrapolis vom alten Troja freigelegt. Sie befindet sich auf dem Ende des Bergrückens, der die drei bekannten großen Grabhügel der homerischen Helden trägt. Die Umräumungsmauern und Ausfallsthore sind noch wohl erhalten. Sie gehören zwei verschiedenen, aber nur hellenischen Zeitaltern und mehrere Fundamente dem ältesten Troja an.

— In New-York hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, um Stiefel und künstliche Gliedmaßen zu fabriciren. Es ist interessant, wie die Leiter des Unternehmens die Aktien pouffiren. Eine jede gelieferte Schlacht bringt natürlich eine Haufe der Aktien hervor, und ein amerikanisches Journal enthielt neulich folgende Reclame: „Die Bestellungen auf künstliche Arme allein, welche die Gesellschaft bis jetzt empfangen hat, werden mindestens 2 Monate zur Fabrication erfordern. Solche Thatsachen beweisen hinlänglich, auf welcher solider Basis das Unternehmen gegründet ist.“ — Ja wohl eine solide Basis, denn das Schlachten in Amerika dauert in einem Maßstabe fort, der dieser sonderbaren Fabrik einen großen Erfolg verheißt.

— Aus demselben New-York schreibt man: Nie ist der Luxus hier zu Lande ärger gewesen, als jetzt; Ueppigkeit und Hoffahrt haben ihr geschnittenes Gesicht nie schamloser emporgehalten, ihre Diamanten, Schmuck, Spigen u. herausfordernd zur Schau getragen. Die Lieferanten für die Armeebedürfnisse, und wer wäre hier nicht in irgend einer Weise Lieferant oder gehörte zu dem Geierhaufen derselben, und dann die Beamten der Republik plündern aber auch die Staatskassen in der unerhörtesten schamlosesten Weise. Aus dem Blute der hingemegelten Tausende ziehen sie die Mittel für ihren Luxus. Das sind Zustände!

Elbing. Auch auf den hiesigen Gewässern in und bei der Stadt lagert gegenwärtig ungewöhnlich viel polnisches Holz. Die Preise gehen fortwährend ansehnlich herunter und werden voraussichtlich noch immer weiter fallen, da die Abkunft aus Polen ganz außerordentlich stark ist.

— Der, Sonntag Nachts, hier durchgekommene Extrazug war ziemlich stark besetzt und nahm auch in Elbing ca. 50 Passagiere auf. Im Ganzen mögen ca. 400 Personen mit demselben in Danzig angekommen sein.

— Das von dem hiesigen Schwurgerichtshof am 8. Februar 1862 (S.: „Elb. Anz.“ von 1862, No. 13.) gegen den ehemaligen Productenhändler Kuhnke wegen Mordes verhängte Todesurtheil ist von S. Majestät dem Könige nicht bestätigt, sondern im Gnadenwege — wie es in der Begnadigungsacte heißt „mit Rücksicht auf seine Jugend“ — in lebenswichtige Buchtstraße umgewandelt worden.

Bei mir ist für Wittwe Pulter eingegangen und von derselben mit dem größten Danke angenommen: Von R. 5 Sgr., Sch. 10 Sgr., J. 10 Sgr., H. 5 Sgr., St. 10 Sgr., H. 1 Thlr., W. 10 Sgr., Ung 5 Sgr., dito 20 Sgr., L. 10 Sgr., v. R. 1 Thlr. 15 Sgr. u. 3 Flaschen Wein, Sch. 1 Thlr., Ung. 10 Sgr., aus Pr. Holland 1 Thlr., R. 1 Thlr., B. 5 Sgr., Ung. 10 Sgr., R. 20 Sgr., Ung. 15 Sgr., Ung. 7 Sgr. 6 Pf., R. 5 Sgr., Ung. 2 Sgr., Ung. 15 Sgr. Summa 11 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. Ung. eine Partie Kartoffeln. — Auch ferner bin ich mit Freuden bereit, Gaben für die arme Kranke in Empfang zu nehmen. M. P e n n e r.

### Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Meine liebe Frau Hulda, geb. Paaple, ist gestern Nachmittag 4 Uhr von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden. Osche, den 5. Juli 1864.

Dr. Rogge.

### Seiraths-Anzeige.

Unsere, am 21. Juni, erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Danzig. **Rudolph Marter,**  
Kapellmeister.  
**Eugenie Marter,**  
geb. Ströfer.

### Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 14. Juli, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:

#### Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Angelegenheiten des Bundes.
- 2) Anmeldungen neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

### Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, 17. Juli c., Nachmittags 6 Uhr: Außero. d. ntliche Versammlung.

Tagesordnung:

In Betreff der Concerte.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr:

#### Ordentliche Versammlung.

Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.

Der Vorstand.

### Elbinger Handwerkerbank.

General-Versammlung. Freitag, den 15. d. Abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn Ritsch, innern Georgendamm.

Tagesordnung:

Ueber den jetzigen Stand der Verhältnisse.

Ein Haus nebst einem großen, schönen Garten in der Stadt ist zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter — A 3. 40. — einreichen.

Militair-Verhältnisse wegen soll eine eingerichtete Bäckerei mit allem Zubehör so gleich verpachtet werden.

Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten Neuhörsen Mühlendamm 4. bei Bäckermeister Peters.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör ist im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu vermieten Herrenstraße No. 36.

Große Stromstraße No. 4. ist eine Erkerstube an eine einzelne Person zu vermieten.

Die geehrten Herrschaften bitte ich ergebenst, bei'm Wechsel der Mädchen mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

D. Karger, Gesindevermieterin, Große Hommelstraße No. 19.

Ein Mädchen wünscht beschäftigt zu werden im Nähen außer dem Hause. Näheres Heilige Leichnamstraße No. 90.

Eine anständige Bewohnerin kann sich melden Spieringstr. 26., 3 Treppen.

Auf dem Wege von Willenberg bis Hoppenbruch ist ein Document über 350 Thaler verloren, Zeichen Neudorf No. 45. Finder wird gebeten, dasselbe, welches für Niemand sonst Werth hat, gegen Belohnung bei Herrn Hauschulz in Marienburg abzugeben.



Sammtliche in hiesigen und auswärtigen Blättern angekündigten Bücher und Zeitschriften sind auch bei uns vorrätzig und durch uns zu beziehen.

## Léon Saunier's Buchhandlung,

Alter Markt No. 17.

**Conto- und Geschäftsbücher** sind zu gewöhnl. Bedürfnissen in Auswahl vorrätzig; zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedenen **Miniaturen** und **Bücher**.

**Copierpressen** und deren **Bücher**, wie sämtliche zum Copieren nöthigen Materialien: **Stempelpressen** und **Stempelfasten** nebst dazu gehörigen **Farben**.

**Das Stempeln** aller Art Papiere, **Bisitenkarten** u. dgl. liefere ich äußerst schnell und billig.

**Briefpapiere** mit **Damen-Namen** halte ich stets vorrätzig, wie **Petschaften** mit 2 Buchstaben.

**Photographien**, wie dazu passende **Rahmen** und **Album** empfiehlt in schönster Auswahl, wie mich zum **Einrahmen von Bildern** aller Art.

A. Teuchert.

## Mein Gold- und Silber- Waaren-Lager

ist von dem feinsten bis zum couranten Artikel auf's Beste assortirt, und empfehle ich dasselbe Einem Hochgeehrten Publikum Elbings und Umgegend hierdurch auf das Angelegentlichste, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß ich in Bezug auf **Billigkeit** der Preise jeder Concurrenz begegnen kann.

Neue Arbeit so wie Reparaturen in kürzester Zeit, prompt, sauber und billig. Achtungsvoll

Elbing, Juli 1864. **Robert Tiedtke,**

Goldarbeiter,  
Mauer- und Fleischerstraßen-  
Ecke No. 15.

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein **Material- und Colonialwaaren-Geschäft** am 12. d. Mts. aus dem Hause Brückstraße No. 32, in mein Haus

**No. 57. Wasserstraße No. 58.**

verlege. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

**C. Hanke.**

**Photographische Ansichten**  
von  
**Rahlberg, Reimannsfelde**  
und des  
**Oberländischen Canals**  
vorrätzig in

**Léon Saunier's**  
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Unser Lager von  
**Brillen** mit weißen und blauen  
Gläsern, von **Lorgnetten**,  
**Opernguckern**, **Pince-nez** u.  
ist stets auf das Vollständigste sortirt.

**Léon Saunier,**  
Alter Markt No. 17.

**Lampion** zur Illumination empfiehlt in  
verschiedenen Formen.

**Selterserwasser-Pulver** wieder frisch.

A. Teuchert.

**Sommer-Gummische** empfiehlt

A. Teuchert.

**Bade-Schwämme**,  
wie mein Lager **Treu & Auglisch'scher**  
angenehmer **Seifen**,  
echte **Parfümerien** und andere **Toilet-**  
**ten-Gegenstände**  
hiermit ergebenst empfohlen.

A. Teuchert.

Eine leichte, wenig gebrauchte, offene  
Droschke steht billig zu verkaufen. Das Nä-  
here Lange Hinterstraße No. 23.

## Vinum hungaricum Tokayense.

Der vielverbreitete **Lebowski'sche** medi-  
cinische Tofayer, bereitet aus den berühmten  
Trauben des Weinberges Gelambos (Ober-  
Ungarn's), ist seitens gerichtlich vereidigter  
Sachverständiger bei dem Polizei-Präsidium  
in Berlin analysirt und das Gutachten dahin  
abgegeben worden, daß der **Lebowski'sche**  
Tofayer ein unverfälschter ist und sich in diä-  
tetischer Beziehung durch seine Bestandtheile  
an Denantia, Eiweißstoff und phosphorsaure  
Salze vor allen übrigen Ungarweinen als  
wirksamstes Stärkungsmittel für Personen je-  
den Alters auszeichnet.

Vorzügliche Erfolge haben die allgemeine  
Aufmerksamkeit der Herren Aerzte erweckt, und  
wird derselbe der Beachtung des leidenden  
Publikums angelegentlich empfohlen.

Um ihn für Jedermann zugänglich zu  
machen, ist derselbe

in  $\frac{1}{2}$ -Originalflaschen à 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.,

"  $\frac{1}{4}$  " " " à 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.,

"  $\frac{1}{8}$  " " " à 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

nebst Gebrauchs-Anweisung vorrätzig in  
Elbing, wie bisher in der Apotheke  
des Herrn **Ed. Schmidt**, Fischer-  
straße No. 45.

Fertig geschnittenes Birkenholz zu Flucht-  
und Bockstühlen ist stets vorrätzig zu den  
billigsten Preisen in der Fraiseanstalt, Four-  
nier- und Bandschneiderei von

**Carl Radau,**

Brandenburgerstraße No. 1.

Auch wird daselbst Holz zum Zuschneiden  
aller Gattungen Stühle angenommen.

## Geschäfts-Aufgabe.

Dauernde Kränklichkeit nöthigt mich,  
mein **Tailleur-Geschäft** von jetzt ab auf-  
zugeben, und werde ich die noch vor-  
handenen Waaren per Elle für den  
Einkaufspreis verkaufen. Mein Werk-  
führer, Schneidermstr. Herr **Stenzel**,  
welcher seit einer Reihe von Jahren  
meinem Geschäft mit aller Umsicht  
vorgestanden, wird dasselbe für  
seine alleinige Rechnung in meinem  
Hause Lange Hinterstr. 31. fortsetzen.

Indem ich meinen geehrten Kunden  
für das mir seit 41 Jahren geschenkte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich, das-  
selbe auf meinen Nachfolger gefälligst  
übergehen zu lassen.

Elbing, den 2. Juli 1864.

**C. F. Koch.**

Bezugnehmend auf vorstehende An-  
zeige, bitte ich ergebenst um geneigte  
Aufträge; ich werde dieselben auf's Ge-  
wissenhafteste stets prompt ausführen.

**C. F. Stenzel,**

Schneider-Meister.

**Für Kranke,**  
die an langwierigen Krankheiten leiden,  
werde ich **Mittwoch den 20. Juli**  
in Elbing (Königl. Hof) von 8  
bis 1 Vorm. und 2 bis 5 Nachm. zu  
sprechen sein.

**Dr. Loewenstein,**  
homöopathischer Arzt  
aus Schwes.

## Dankesäußerung.

Ein ruhiger Schlaf ist, wo er fehlt, nicht  
mit Gold zu erkaufen, um so mehr halten  
wir es für unsere Pflicht, das Publikum dar-  
auf hinzuweisen, daß das **Hoff'sche Malz-**  
extrakt-Gesundheitsbier des königlichen Hof-  
lieferanten **Hoff** in Berlin wohl geeignet  
ist, denselben zu erzeugen; schon nach Erklä-  
rung der Aerzte, weil es das Blut beruhigt  
und den Hustenreiz aufhebt. Außerdem liegen  
uns aber auch vielfache Dankschreiben hierüber  
vor, denen wir das folgende aus neuester Zeit  
anreihen:

Crossen, 10. April 1864.

„Ihr **Malz-Extrakt-Gesund-**  
**heitsbier** verfehlt seine gute Wir-  
kung nicht. Die Schlaflosigkeit,  
an der mein Patient litt, hat sich  
fast verloren, der Schlaf ist jetzt  
gut und ruhig, da auch der Hu-  
sten, der den Patienten bei sei-  
nem Lungen-Leiden besonders  
quälte, wesentlich nachgelassen  
hat.“ Ich bitte u. (folgt Bestellung.)

**H. Rutschbach, Registrator.**

vor dem Ankauf des un-  
**Warnung** achten **Hoff'schen Malz-**  
**Extrakt-Gesundheitsbiers!** Zur sicheren Erlan-  
gung des ächten bediene man sich genau nach-  
stehender Adresse: An den königlichen Hof-  
lieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin,  
Neue Wilhelmsstraße 1., dicht an der Mar-  
schallsbrücke.

Die Niederlage des obigen **Malz-Extrakt-**  
**Gesundheitsbieres** aus der Brauerei des kö-  
niglichen Hof-Lieferanten Herrn **Johann**  
**Hoff** in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn **S.**  
**Bersuch, Schmiedestraße 5.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage



## Ämtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wird die berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger in der Zeit vom

**15. bis incl. 30. Juli c.**

in unserem Kalkulaturzimmer (Rathhaus, 1 Treppe, Korridor rechts) während der Dienststunden offen gelegt sein, und können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste während dieser Zeit bei uns angebracht werden.

Elbing, den 7. Juli 1864.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber von Kirchenständen in der Sct. Marien-Kirche werden aufgefordert, die Miethsbeträge schleunigst an die Kirchen-Kasse abzuführen.

Elbing, den 7. Juli 1864.  
Der Magistrat.

### Publicandum.

**Gut gewonnenes Heu in Köpfen** wird Behufs der sofortigen Abfuhr von den nachstehenden städtischen Administrationsstücken wie folgt öffentlich meistbietend an **Ort und Stelle** verkauft werden, und zwar:

- 1) auf dem **altst. Rossgarten Sonnabend den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr;** Versammlungsort: Stauwall, hinter der Gasanstalt;
- 2) auf der **Wansau an demselben Tage, Nachmittags 1/4 Uhr;** Versammlungsort: Wasserschoßmühle das. An Heu kommt zum Verkauf ad 1. von circa 18 Morgen, ad 2. von 10 Morgen culmisch, und ist dasselbe als Vieh- und auch als Pferdefutter geeignet.

Elbing, den 12. Juli 1864.

Die Kammerei-Deputation.

### Bekanntmachung.

Die Keller unter den Heiligen-Geist-Hospitalsgebäuden, der Heiligen Geist-Kirche, dem Schulhause Heilige Geiststraße No. 19. und ein Keller unter dem ehemals Kohnischen Hause, Heilige Geiststraße No. 5., werden im Termin

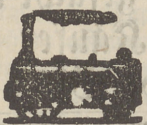
**Montag den 18. Juli c., Vormittags 11 Uhr,**

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath **Frenzel** zur anderweiten Vermietung auf 3 Jahre, vom 1. Oktober c. ab, ausgebaut werden.

Elbing, den 27. Juni 1864.

Die Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

### Bekanntmachung.



Vom 15. d. Mts. ab werden auf der Ostbahn für die Dauer der Gültigkeit des gegenwärtigen Fahr-Planes der sämtlichen Personen- und gemischten Züge **Tages-Billets** zu ermäßigten Fahrpreisen in **zweiter und dritter** Wagenklasse eingeführt und zwar:

von Gernwinck, Pölplin (für diese beiden Stationen jedoch nur in zweiter Wagenklasse) Dirschau, Hohenstein, Praust, Simonsdorf, Marienburg, Altfelde, Grunau, Elbing nach Danzig, von Danzig nach Dirschau und Marienburg, von Simonsdorf nach Dirschau und Marienburg, von Dirschau nach Marienburg, von Marienburg nach Dirschau, von Marienburg, Altfelde, Grunau, Guldemboden und Schlobitten nach Elbing, von Elbing, Guldemboden, Schlobitten, Mühlhausen, Braunberg, Heiligenbeil, Wolitnik, Ludwigsort, Kobbeltbude, Löwenhagen, Lindenau, Tapiau, Wehlau, Norfitten und Jasterburg nach Königsberg, von Königsberg nach Ludwigsort, Löwenhagen und Lindenau,

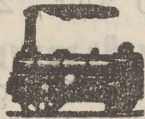
von Wehlau, Norfitten, Gumbinnen und Jüdchen nach Jasterburg.

Die Billets haben nur für den Kalendertag (d. h. Antritt der Hin- und Rückreise muß auf denselben Tag fallen), übrigens zu jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher die betreffende Wagenklasse führt, — für die zweite Wagenklasse, somit auch zu dem Courierzuge, sofern derselbe auf der bezüglichen Bestimmungs-Station anhält — Gültigkeit, und bedürfen einer Abstempelung Seitens der Billet-Expedition vor Antritt der Rückfahrt **nicht**, dagegen sind dieselben beim Einsteigen dem Zugbeamten vorzuzeigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

**Bromberg**, den 5. Juli 1863.  
Königliche Direction der Ostbahn.

### Bekanntmachung.



Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß aus Anlaß der wieder aufgenommenen Dänischen Blockade-Maßregeln die in unserer Bekanntmachung vom 7. Mai d. J. veröffentlichten Frachtermäßigungen für den Transport von „Getreide- und Hülsenfrüchten“ in Wagenladungen von Danzig, Elbing, Königsberg, Jasterburg u. s. w. auf directen Frachtbrief — ohne Zwischen-Adressen — nach Minden oder nach Stationen westlich von Minden resp. nach Hamburg und den hannoverschen Nordseehäfen, wie Bremen, unter den in jener Bekanntmachung bezeichneten Bedingungen auf den unterzeichneten Staatsbahnen wieder in Kraft getreten sind.

Dieselben Ermäßigungen finden auch auf Schlagleinfaat in Säcken, resp. Rüben- und Leinsaat, Anwendung.

**Bromberg und Berlin,**

den 9. Juli 1864.

Königliche Direction der Königlich-niederschlesischen Eisenbahn.

## Strickbaumwolle,

**Extremadura**, engl. wie deutsche, gut sortirtes Lager, zu Fabrikpreisen, **Nähnadeln** aus der Fabrik Beisel Wittwe, 100 Stück 2½ Sgr., **Shirting leine Bänder**, **Senfel**, **Knöpfe**, **Futterzeuge**, **Seide**, **Eisengarne** in Knäul und Pfunden, sämtliche **Nähartikeln** empfiehlt billigt

**W. A. Rube,**

Fischerstraße No. 16.

## Damengamaschen,

**Kinder- und Hausschuhe**, saubere, gute Arbeit, empfiehlt

**W. A. Rube, Fischerstraße No. 16.**

**Strandhäubchen** empfiehlt wieder in einer neuen hübschen Auswahl.

**J. F. Kaje.**

## Der Ausverkauf

**von R. Rödder,**

**Brückstraße No. 3., 1 Treppe,**

bietet noch immer eine reichliche Auswahl in Zephyr- und Castorwollen, angefangenen Buntstickereien, Perlen in vier Nummern, Material zu feinsten Stickereien, als: Gold- u. Silbercandille, Häfelseiden, Klockseiden, Füllseiden, Tülls von 1 Sgr. die Elle ab, Besägen, Besatzknöpfen, ganz neuen Stickmustern zu ganz billigen Preisen dar, und finden namentlich **Wiederverkäufer** bei Erwerb des ganzen oder theilweisen Lagers ihre brillante Rechnung, da kein Fabrikant im Stande ist, die Waaren so billig abzugeben.

1 Flaschenreinigungs-Maschine,  
10 Flaschenkörbe,  
ca. 10 Schock Bayr.-Bierflaschen,  
1 Handwagen  
stehen zum Verkauf: Spieringsstr. 28.

## J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

**Die beste Ueberzeugung beruht auf eigener Erfahrung!**

An Herrn **F. A. Wald** in Berlin, Hausvoigteiplatz 7.

„Da mir Ihr Probefläschchen Gesundheits-Blumengeist bei **Einreibungen** sowie als **Mittel gegen Zahnschmerzen** vortreffliche Dienste geleistet hat, so ersuche ich Sie, mir gefälligst per Post noch 3 halbe Flaschen unter Nachnahme des Betrags zu übersenden u.“

Waltershausen.

**Fraugott Ruhn,**  
Tischlermeister.

In Elbing bei **J. Reinke,**  
Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

## Ausverkauf.

Da Ende Juli mein **Putz-, Mode- und Weiß-Waaren-Lager** geräumt sein muß, verkaufe ich unter dem Kostenpreise: garnirte Hüte und Hauben, Stickereien, halben Preis, Muster von 1 Sgr. an, moderne Filzhüte 1 Thlr. 10 Sgr., für 20 Sgr.

Bestellungen werden nach wie vor aufs Pünktlichste ausgeführt.

**L. A. Fersenheim.**

## Die Kunststeinfabrik

des

**Privat-Baumeisters Berndts**  
in Danzig in Bromberg

Lastadie No. 3. u. 4., Wilhelmstraße No. 46., empfiehlt ihr Lager von Treppentufen, Podestplatten, Basen in beliebigen Formen, Futtertruppen für Pferde und Rindvieh, Schmetternetze, Wasserleitungsröhren von 4—48 Zoll lichte Durchmesser, Brunnensteinen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite u. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

1 Mehllasten, 1 Zeller-Megal, 1 Handmangel, 1 Schuhmachertisch ist zu verkaufen  
Wollweberstraße No. 4.

Eine Schlafbank steht zum Verkauf  
Schleusenadamm No. 1.

Extra gesundes, trockenes Buchen, Birken, Eichen und Kiefern Brennholz — **mehrere hundert Klafter** — sowie Wagendeichseln, Felgen, Mühlenstöcke und Mühlenkämme hat in Commission zu billigen Preisen zu verkaufen

**J. C. Haberbecker,**

Inn. Marienburgerdamm 5.

Holzkohlen sind zu verkaufen

Innere Marienburgerdamm No. 18.

**T o r f**

in bekannter Dualität ist zu haben bei  
Lieskau, in Behrendshagen.

## Heu-Verkauf.

22 Körben gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Heu, von 11 fulm Morgen Land gewonnen, stehen in **3. h. v. Vordercampe** zum Verkauf bei  
Grunewald, in Elbing.

**Recht gut gewonnenes Heu** von mehreren Morgen ist in **Schneidemühl** in Köpfen zu verkaufen. Das Nähere bei

**Herrmann,**

in **Schlesmershof.**

Gutes Kuhheu ist zu verkaufen bei

Nickel, in Plohn.

Junge, 6 Wochen alte, Newfoundland, Hunde (echte Race) sind zu verkaufen  
in **Schlesmershof** bei Elbing.



